

JFOU vernetzt ganz Deutschland

Sektion Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Das Junge Forum O und U (JFOU) sieht sich als Interessenvertretung des studentischen Nachwuchses, der Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung sowie der Fachärzteschaft innerhalb Deutschlands. Im Mittelpunkt der Sektion „Interdisziplinäre Zusammenarbeit“ im JFOU steht die Vernetzung und der Austausch mit fachähnlichen oder auch fachfremden medizinischen Disziplinen.

Warum ist Vernetzung und Zusammenarbeit heutzutage so wichtig? Alle verstehen sich als Interessenvertretung ihrer eigenen Fachdisziplin. Somit können wir dem chirurgischen Nachwuchs und denen, die es einmal werden wollen, eine gemeinsame Stimme geben und da-

durch versuchen, die derzeitigen Bedingungen für alle zu verbessern. Wir möchten erreichen, die „Einheit der Chirurgie“ mitgestalten zu können. Unser größter Antrieb ist der von vielen vorgebrachte Wunsch, sich auszutauschen und durch die Erfahrungen der anderen zu lernen, miteinander zu wachsen und Wissen zu vertiefen.

Junge Foren weiten sich aus

In allen chirurgischen Disziplinen gründeten sich bisher Foren für den ärztlichen Nachwuchs, wie das Perspektivforum Junge Chirurgie der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie (DGCH), das Junge Forum O und U, das Junge Forum der Deutschen Gesellschaft für Handchirurgie (DGH), der Deutschen Gesell-



© R. Kneschke / stock.adobe (Symbolbild mit Fotomodellen)

Beim Dienstplan sollte für bestimmte Zeit Rücksicht auf junge Eltern genommen und ihnen nicht zugemutet werden, jede erdenkbare Tages- und Nachtzeit mit Betreuung durch Tagesmütter oder Babysitter abdecken zu müssen.

Hier steht eine Anzeige.



schaft für Thorax, -Herz- und Gefäßchirurgie (DGTHG) und der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (DGMKG).

Weiterhin wurde durch diverse Mentoringprogramme von Berufsverbänden wie auch dem BVOU, dem Marburger Bund und dem Hartmannbund vor allem die Förderung junger Kolleginnen und Kollegen intensiviert und auch in einigen Universitäten gibt es spezielle Förderprogramme in Wissenschaft und Forschung.

Synergien schaffen

Das JFOU möchte durch diese Sektion mit anderen chirurgischen und nicht chirurgischen Disziplinen Synergien schaffen. Schwierigkeiten, die insbesondere durch die Heterogenität unseres Faches entstehen, können durch gegenseitige Information und Vernetzung aktiver überbrückt werden. Doch dieser Vorteil der Gemeinsamkeit muss hierarchisch gelebt werden – von den Studierenden bis zur ärztlichen Leitung. Wir brauchen die Erfahrungswerte und die Wissensvermittlung sowie die aktive Förderung durch unsere Vorgesetzten.

Regelmäßig finden aktuell neue chirurgische Praxisformate statt. Dazu zählen Kurse der Trauma Academy oder der Deutschen Kniegesellschaft. Eine Gruppe aus der Unfallchirurgie und Orthopädie hatte es sich zum Ziel gesetzt, das Fachgebiet mit seinen vielen Teilgebieten in einer wissenschaftlichen Fachgesellschaft zusammenzuführen.

Die Trauma Academy bietet zusammen mit den JFOU regelmäßig Zugangswegekurse an Humanpräparaten an, an denen ärztliches Fachpersonal in den ersten Weiterbildungsjahren die operative Anatomie erlernen und die Frakturversorgung üben kann. Zuletzt gab es diesen Kurs am 28. und 29. März 2022 in Köln. Hier konnten unter anderem im Cadlab Zugänge an Knie- und Schultergelenk trainiert werden. Ziel ist es, die orthopädische und unfallchirurgische Aus-, Fort- und Weiterbildung kontinuierlich zu verbessern. Dieses Kursformat kommt der Realität, der wir in den Kliniken und im OP begegnen, so nah wie kein anderes Format aus der Traumatologie. Spezielle operative Methoden können in einem geeigneten Setting struk-

turiert und ohne zeitlichen Druck erlernt werden. Diese werden didaktisch geplant, radiologische Verfahren werden vor dem operativen Prozedere eruiert, die OP anschließend durchgeführt und das operative Ergebnis abschließend klinisch und durch radiologische Verfahren mit einem Mentor geprüft. Die Zahl der operativen Eingriffe in den Kliniken ist für ärztliches Fachpersonal in Weiterbildung geringer geworden, die erlernte Routine aus den Kursen kann diese Lücke schließen.

Die Medizin subspezialisiert sich

Es vernetzen sich diverse Untersektionen und Junge Foren in den breitgefächerten Themengebieten. Hierdurch bilden sich hochspezialisierte Zentren für das jeweilige Organ. Das Junge Forum der D-A-CH Vereinigung für Schulter- und Ellenbogenchirurgie e. V. (DVSE) ist exemplarisch für diese Entwicklung. Es ist ein Zusammenschluss von an Schulter- und Ellenbogenchirurgie interessierten Studierenden sowie Assistenzärztinnen und -ärzten aus Deutschland und Österreich. Absicht ist es, durch die Vernetzung der gemeinsamen Interessen den neuesten Wissensstand zu präsentieren und sich als Fachgröße in der Community zu positionieren.

Da viele der aktuellen Themen alle chirurgischen Disziplinen betreffen, finden regelmäßig gemeinsame Tagungen und digitale Konferenzen aller Jungen Foren und entsprechenden Organisationen bei den chirurgischen Fachgesellschaften und chirurgischen Berufsverbänden statt. Aus dieser Initiative heraus wurde letztlich das Perspektivforum Junge Chirurgie gegründet, mit der Intention, in den Themenbereichen „Aus- und Weiterbildung“, „Wissenschaft und Forschung“ und „Familie und Beruf“ interdisziplinär zusammenzuarbeiten.

Wolfgang-Müller-Osten-Preis für das Projekt „Netzwerk Junge Chirurgen“

Das JFOU arbeitet eng mit den Fachgesellschaften und den Perspektivforen der Chirurgie zusammen. Beim Blick über den fachlichen Tellerrand werden auch Themen wie Persönlichkeitsentwicklung und Resilienz diskutiert. Unter anderem beschäftigen wir uns mit dem Projekt „Netzwerk Junge Chirurgen“, das kürz-

lich den Wolfgang-Müller-Osten-Preis erhielt. Es handelt sich hierbei um ein Mentoringprogramm für Studierende mit individuellen Fragen zu Karriere im jeweiligen chirurgischen Fach. Eine Hospitation in der jeweiligen Klinik soll für ein bis drei Tage ermöglicht werden, um Studierenden einen Einblick in verschiedene chirurgische Fachdisziplinen und Kliniken auch außerhalb des regulären Studienalltags zu ermöglichen. Das Projekt wird federführend durch das „Perspektivforum Junge Chirurgie“ etabliert, an dem wir uns zukünftig beteiligen werden. Wir wollen den Kontakt

meinschaft „Junge Chirurgie“ (CAJC) der DGCH ein Teilschrittekzept in der Allgemein- und Viszeralchirurgie durchsetzen.

„Bündnis Junge Ärzte“

Des Weiteren ist das JFOU eine von 19 Fachgesellschaften im „Bündnis Junge Ärzte“ (BJÄ), das im Jahr 2013 gegründet wurde. Gemeinsam mit acht Berufsverbänden und 18 großen Fachgesellschaften arbeitet das Bündnis aktiv bundesweit an der Zukunft von Medizin, ärztlichem Leben und Forschung und Patientenversorgung mit.

„Ein zukünftiges Projekt unserer Sektion stellt das operative Teilschrittekzept dar.“

und Austausch zwischen Assistenzärztinnen und -ärzten sowie Studierenden fördern und eine Orientierung am Karrierebeginn geben.

Optimierung im Praktischen Jahr

Die gezielte Förderung des Nachwuchses kann nur in einem adäquaten und wertschätzenden Arbeitsumfeld Lorbeeren tragen. Dazu gehören an erster Stelle die Optimierung der Abläufe im Praktischen Jahr, eine strukturierte Weiterbildung, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie eine ausgeglichene Work-Life-Balance. Wenn diese Punkte gemeinsam realisiert werden, muss sich O und U keine Sorgen um den Nachwuchs machen.

Ein zukünftiges Projekt unserer Sektion stellt das operative Teilschrittekzept dar. Das chirurgische Handwerk bildet die Kernkompetenz in O und U. Dabei ist die Entwicklung dieser Fertigkeiten nicht nur über die Durchführung vollständiger Operationen möglich, sondern insbesondere auch durch die Übernahme einzelner Teilschritte des chirurgischen Eingriffes. So ist es prinzipiell bei jeder Operation möglich, Einzelschritte dem jeweiligen Ausbildungsstand entsprechend zu übernehmen und dabei operative Fähigkeiten zu erlernen und zu festigen. Federführend konnte sich hier vorbildlich von der Arbeitsge-

Die Medizin ist weiblich

Die Medizin ist weiblich. Das belegen die Arztzahlen der Bundesärztekammer. Im Wintersemester 2020/2021 waren in Deutschland insgesamt 101.712 Studierende im Fach Humanmedizin eingeschrieben, davon waren rund zwei Drittel weiblich. Deshalb vernetzt sich das JFOU auch mit dem Deutschen Ärztinnenbund. Dieser setzt sich seit Jahrzehnten für die Vereinbarkeit von Arztberuf, Karriere und Familie und dem Gleichgewicht zwischen Privat- und Berufsleben ein. Fraglich ist immer, was wir unter „Vereinbarkeit“ verstehen. Natürlich können wir heutzutage parallel eine Familie und einen Beruf haben. Ob wir beides aber miteinander in Einklang bringen können, sodass wir im Job zufrieden sind, ist eine durchaus berechtigte Frage.

Der ärztliche Beruf ist fordernd und verlangt einen hohen verantwortungsvollen und zeitlichen Einsatz. Gerade in Krankenhäusern, die vom Schichtdienst abhängig sind, wäre noch viel Luft nach oben. Etwa, dass beim Dienstplan für bestimmte Zeit Rücksicht auf junge Eltern genommen und ihnen nicht zugemutet wird, jede erdenkbare Tages- und Nachtzeit mit Betreuung durch Tagesmütter oder Babysitter abdecken zu müssen. Da ist auch Solidarität im Kollegium gefordert – vor allem aber das Bewusstsein und die Flexibilität der Ar-

beitgebenden, dass junge Familien auch im Job leistungs- und arbeitsbereit sind, aber eben vielleicht nicht direkt nach der Geburt eines Kindes und nicht zu allen Nachtzeiten.

Unter dem Motto „Gemeinsam einfach besser“ formierten sich „Die Chirurgeninnen e. V.“, der Verein wurde im Rahmen einer konstituierenden Sitzung am 5. Januar 2021 gegründet und richtet sich in erster Linie an alle Frauen, die chirurgisch tätig sind oder waren und an den interessierten Nachwuchs. Hier haben sich bereits mehrere hundert Chirurgeninnen zusammengefunden, die sich in diesem Netzwerk austauschen können. Das JFOU ist auf die Zusammenarbeit mit verschiedenen Disziplinen angewiesen. Lasst uns also zusammen diesen Prozess aktiv mitgestalten!

Stefanie Möller
Ärztin in Weiterbildung
Frankfurt am Main
Leiterin der JFOU-Sektion
Interdisziplinäre
Zusammenarbeit



© C. Möller

Dr. Katharina Hemker
Ärztin in Weiterbildung
Hamburg-Eppendorf
Stellvertretende Leiterin
der JFOU-Sektion
Interdisziplinäre
Zusammenarbeit



© Uniklinikum Hamburg

Erratum

Erratum zu: JFOU reicht Staffelfstab weiter Nachlese DKOU 2021

Annika Hättich

Erratum zu: Orthopädie und Unfallchirurgie. 2022;12(1):17

In der Online-Version dieses Beitrags hat sich ein Fehler eingeschlichen. Autorin ist, wie in der gedruckten Ausgabe angegeben, Dr. Annika Hättich, Hamburg.

Wir bitten, diesen Fehler zu entschuldigen.
Die Redaktion

Die Online-Version des Originalartikels ist zu finden unter
<https://doi.org/10.1007/s41785-021-2989-7>